

## VII. Abschnitt.

### Dünger und Düngung.

#### Dungstätten.

Schlechter können wohl die Dungstätten nirgends seyn, als zu Bamberg, und vorzüglich schlecht sind dieselben in der Gärtnerey. Nirgendwo sieht man eine regelmäßige aufgemauerte Dungstätte, sondern der Dung liegt entweder ganz eben da vor dem Hause, oder höchstens hinten im Hofe, eben so offen und frey, daß den ganzen Tag die Sonne darauf liegt, und derselbe bald verbrennen, oder verdunsten, oder daß ihn das Regenwasser recht auslaugen kann.

Es ist unbegreiflich, wie solche Nachlässigkeit in einem Orte sich finden kann, wo man jährlich eine ungeheure Menge Dung in seine Felder verwendet, wo man dessen hohen Werth so gut kennt, und ihn lieber theuer bezahlt, noch theurer herbenschafft, und doch die eigene Düngezeugung so sehr vernachlässiget. Wie viel innerer Gehalt könnte demselben erhalten werden, wenn man ihn nur in etwas behandeln mögte. Wenn man nach der Versicherung des Hrn. Professors Trautmann in seinem klassischen Werk, Versuch einer wissenschaftlichen Anleitung zum Studium der Landwirthschaftslehre Thl. I. §. 859. annimmt, daß ein Mensch jährlich 40